



# Millenniumsentwicklungszielen MDGs (Millennium Development Goals)

**Verwendbar in den Fächern:** Politische Bildung, Geschichte, Ethik, Religion, ev. wirtschaftliche Fächer (Verteilung des Geldes, Geldströme weltweit, Handels-, Finanzmärkte,...), Deutsch

**Fächerübergreifender Unterricht:** zu Themenschwerpunkte/Projekte im Bereich Entwicklungspolitik, Nord-Süd-Gerechtigkeit, Armut – Reichtum, Frieden, Fairer Handel

**Als Grundlage bzw. Hintergrundmaterial notwendig:** Acht Ziele für die Welt. Die Millennium Development Goals. Südwind-Magazin N° 4a/2005. Hrsg. v. Südwind-Entwicklungspolitik (ehem. ÖIE), Wien 2005

# BILDUNG FÜR ALLE

## Sekundarstufe I

Stundenbild für eine Unterrichtseinheit (50 Min.)

**Ziel:** Die SchülerInnen lernen die weltweit unterschiedliche Situation bzgl. Bildung und Ausbildung kennen und setzen sich mit dem MDG 2 auseinander.

Zeit (in Min.)	Inhalt/ Thema	Methode	Material
1-10	Mein Berufswunsch	Fragen beantworten	Kopie der Fragen
11-25	Der Weg zu meinem Beruf	Austausch, Überprüfung der Zielerreichung	Kopiervorlage (Fragen)
26-40	Schulbildung in anderen (bes. armen) Ländern	Input und Gespräch	Fragen (siehe Input)
41-50	MDG 2	Aufschreiben und Erklären	MDG auf OH-Folie oder auf Tafel schreiben

Jede/r SchülerIn bekommt eine Kopie (siehe Kopiervorlage S. 3) und beantwortet die drei Fragen zu „Mein Berufswunsch“ (max. 10 Min.).

Je zwei SchülerInnen setzen sich danach zusammen und tauschen sich über ihren Berufswunsch aus. Anschließend überlegen sie gemeinsam, wie sie dieses Ziel – den jeweiligen Berufsabschluss – erreichen können (siehe Kopiervorlage untere Hälfte). (15 Min.)

- Die SchülerInnen kommen wieder ins Plenum und überlegen gemeinsam:
- Wie ist die Situation in anderen Ländern der Welt?
- Können alle Kinder weltweit eine Schule besuchen?
- Können alle Jugendlichen weltweit frei wählen, welchen Beruf sie ergreifen wollen?
- Können sich alle Kinder der Welt ihren persönlichen Berufswunsch erfüllen?

**Input (15 Min.):** Weltweit können immer noch 150 Millionen Kinder nicht die Schule besuchen und darüber hinaus können sich viele Kinder ihren Beruf nicht aussuchen und oft auch keine Berufsausbildung abschließen. Außerdem besuchen weltweit gesehen immer noch weniger Mädchen als Buben die Grund- und Sekundarschule.

Warum ist das so?

- Mögliche Antworten:
- In vielen Ländern muss Schulgeld bezahlt werden, das sich die Eltern nicht für alle Kinder leisten können, so bleiben oft die Mädchen zu Hause
- Die Regierungen vieler armer Länder haben nicht genug Geld um eine ausreichende Anzahl von LehrerInnen bezahlen zu können
- In vielen Ländern muss viel Geld für Schuluniformen und andere Schulsachen ausgegeben werden, das vor allem kinderreiche Familien nicht aufbringen können, vom Staat gibt es keinen Zuschuss oder Familienbeihilfe
- Manche Menschen glauben noch immer, dass Schulbildung für Mädchen nicht wichtig sei, weil sie sowieso „nur“ im Haushalt tätig sein werden
- ...

Daher haben alle 189 Staaten der Vereinten Nationen – auch Österreich – im September 2000 anlässlich der Jahrtausendwende das Entwicklungsziel 2 formuliert:

### Millenniumsentwicklungsziel 2:

#### GRUNDSCHULAUSSILDUNG FÜR ALLE KINDER GEWÄHRLEISTEN

**Teilziel 3:** Bis zum Jahr 2015 sicherstellen, dass alle Kinder in der ganzen Welt, Jungen wie Mädchen, eine Grundschulausbildung vollständig abschließen können.

Dieses Ziel wird den SchülerInnen durch OH-Folie oder Tafelbild vermittelt und erklärt.

Zum Abschluss werden die SchülerInnen gefragt, warum ein solches Ziel ihrer Meinung nach wichtig ist. (10 Min.)

# Kopiervorlage:

## 1. Mein Berufswunsch:

Was möchte ich einmal werden? Welchen Beruf möchte ich einmal ausüben?

.....  
.....  
.....  
.....  
.....

Was gefällt mir an diesem Beruf?

.....  
.....  
.....  
.....  
.....

Wieso ist es gerade dieser Beruf, der mich so fasziniert? (z.B. Vorbilder, Eltern üben diesen aus, das Fach interessiert mich besonders, damit kann ich viel Geld verdienen, ich kann berühmt werden,...)

.....  
.....  
.....  
.....  
.....

## 2. Das wird mir gelingen, wenn ich ...:

... diese Schule(n): ..... besuche und abschlieÙe

... diese Lehre(n): ..... absolviere

... dieses Studium: ..... abschlieÙe

... diese/s Praktika/um: ..... mache

So viel Zeit werde ich dafür insgesamt brauchen: .....

.....  
.....  
.....  
.....

So viel müssen meine Eltern (bzw. der Staat) dafür (ungefähr) bezahlen: .....

.....  
.....  
.....  
.....

# GLEICHBERECHTIGUNG VON FRAUEN UND MÄNNERN FÖRDERN; ARMUT, HUNGER, KRANKHEITEN BESEITIGEN

## Sekundarstufe II

Stundenbild für zwei Unterrichtseinheiten (100 Min.)

**Ziel:** Die SchülerInnen lernen die MDGs 1, 3 und 6 kennen und setzen sich mit deren Inhalten und Bedeutung auseinander.

Zeit (in Min.)	Inhalt/ Thema	Methode	Material
1-10	Gleichberechtigung von Frauen und Männern fördern, Armut, Hunger und Krankheiten beseitigen	Stummer Dialog	3 Bögen großes Papier, Stifte
11-20	Wie oben	Austausch und Lesen aller Themen	Bögen im Raum aufhängen
21-40	MDGs 1, 3, 6	Input und Gespräch	Fragen (siehe Input)
41-60	Verantwortung im globalen Dorf	Lesen und wesentliche Punkte erfassen	Kopien des Artikels bzw. ausreichend Südwind-Magazine, Zetteln, Stifte
61-70	Verantwortung im globalen Dorf	Ergebnisse austauschen	Schummelzettel
71-85	Verantwortung im globalen Dorf	Offene Fragen klären und gemeinsam besprechen	Kärtchen, Pinnwand oder Tafel
86-100	Meine eigene Verantwortung	Einen Vorsatz überlegen, der umgesetzt wird	Papier, Stifte

Im Raum liegen 3 große Bögen Papier auf drei verschiedenen Tischen, Stifte liegen dabei. In der Mitte des ersten Blattes steht geschrieben **HUNGER UND ARMUT**, in der Mitte des zweiten Blattes steht **GLEICHBERECHTIGUNG VON FRAUEN UND MÄNNERN**, in der Mitte des dritten Blattes steht **HIV/AIDS – MALARIA – ANDERE SCHWERE KRANKHEITEN**.

Nun teilen sich die SchülerInnen in drei zahlenmäßig gleichgroße Gruppen auf. Jede Gruppe stellt sich zu einem der drei Themen und die SchülerInnen schreiben ihre Meinung, ihr Wissen, Fragen, ihre Ängste, Gefühle usw. zum jeweiligen Thema auf das jeweilige Blatt (z.B. was bedeutet für mich Gleichberechtigung von Frauen und Männern, inwiefern ist das ein wichtiges Thema,...). Die anderen in der Gruppe schreiben Kommentare dazu. Ein stummer Dialog mit sehr persönlichen Meinungen und Aspekten findet statt. (min. 10 Min.)

Anschließend werden die Plakate im Raum aufgehängt und den SchülerInnen Zeit gegeben, sich alle in Ruhe durchzulesen. (10 Min.) Dazu werden nun die drei MDGs (vergrößert kopiert oder handgeschrieben auf ein Plakat) gehängt:

### Millenniumsentwicklungsziel 1:

#### EXTREME ARMUT UND HUNGER BESEITIGEN

**Teilziel 1:** Bis 2015 den Anteil der Menschen, deren Einkommen weniger als ein US-Dollar täglich beträgt, halbieren.

**Teilziel 2:** Bis 2015 den Anteil der Menschen, die Hunger leiden, halbieren.

### Millenniumsentwicklungsziel 3:

#### GLEICHSTELLUNG UND GRÖßEREN EINFLUSS DER FRAUEN FÖRDERN

**Teilziel 4:** Das Geschlechtergefälle in der Primar- und Sekundarschulbildung vorzugsweise bis 2005 und auf allen Bildungsebenen bis spätestens 2015 beseitigen.

## **Millenniumsentwicklungsziel 6: HIV/AIDS, MALARIA UND ANDERE KRANKHEITEN BEKÄMPFEN**

**Teilziel 7:** Bis 2015 die Ausbreitung von HIV/Aids zum Stillstand bringen und allmählich umkehren.

**Teilziel 8:** Bis 2015 die Ausbreitung von Malaria und anderen schweren Krankheiten zum Stillstand bringen und allmählich umkehren.

**Input:** Erklärung was die MDGs sind und wie, wann und warum die MDGs formuliert und beschlossen wurden (siehe Südwind-Magazin N° 4a/2005, S. 3 „Zu neuen Ufern“). Die MDGs 1, 3 und 6 werden nun laut vorgelesen und gemeinsam erörtert, was jedes einzelne bedeutet. Die SchülerInnen tauschen ihre persönliche Meinung dazu aus wie realistisch diese Ziele sind und wie sie am wahrscheinlichsten erreicht werden. (20 Min.)

Danach erhalten alle SchülerInnen die Kopie des Artikels „Verantwortung im globalen Dorf übernehmen“ (Südwind-Magazin N° 4a/2005, S. 10-11). Diesen lesen sie sich durch und markieren die für sie wichtigsten, markantesten Stellen. Um sich den Inhalt des Artikels so gut wie möglich merken zu können, schreibt sich jede/r SchülerIn einen „Schummelzettel“: auf diesen dürfen sie max. 10 Wörter schreiben, aber so viel zeichnen wie sie wollen. Alle Punkte oder Aussagen des Artikels, die sie nicht verstanden haben, schreiben sie auf Kärtchen (für jede/n Punkt/Frage ein eigenes Kärtchen verwenden). (20 Min.) Danach werden die SchülerInnen eingeladen, mit Hilfe ihres Schummelzettels die wesentlichen Punkte des Artikels auszutauschen. (10 Min.) Die Kärtchen mit den offenen Fragen werden auf eine Pinnwand/Tafel geheftet und anschließend gemeinsam geklärt bzw. diskutiert. Dafür können das Südwind-Magazin sowie eine Internetrecherche (z.B. [www.millenniumcampaign.org](http://www.millenniumcampaign.org)) hilfreich sein. (15 Min.)

Abschließend überlegt sich jede/r SchülerIn, was sie/er selbst für eine gerechte Welt mit weniger Armut, Hunger, Krankheit und mit mehr Geschlechtergerechtigkeit tun kann (z.B. anderen von den MDGs erzählen, sich an Kampagnen beteiligen, sich als junge Frau/junger Mann in wichtige politische Entscheidungen oder bei Frauen-/Menschenrechtsverletzungen einmischen, das weiße Band als Zeichen für die int. Kampagne gegen Armut tragen, den Fairen Handel unterstützen und einen gerechten Preis für Schokolade, Orangensaft, Kaffee, Kakao usw. zahlen, sich entwicklungspolitisch informieren, einen Brief oder email an PolitikerInnen schreiben,...). Ein konkreter persönlicher Vorsatz wird von jeder/m SchülerIn auf ein Blatt Papier groß aufgeschrieben und als Erinnerung mit nach Hause genommen, um dies auch tatsächlich umzusetzen. (15 Min.)

### **Zur Information:**

Von den über 6 Milliarden Menschen weltweit leben derzeit 1,2 Milliarden Menschen in absoluter Armut, das bedeutet, dass sie von weniger als einem US\$ pro Tag (etwa 76 Eurocent) bzw. von ca. 280 Euro pro Jahr leben müssen, das ist weltweit gesehen jede/r fünfte. Fast die Hälfte der Menschen weltweit, nämlich 46,6% oder ca. 2,8 Milliarden müssen mit weniger als zwei US\$ pro Tag auskommen und leben somit in einer großen Armut, also fast jede/r zweite weltweit.

Im Gegensatz dazu sind 20% der Bevölkerung weltweit gesehen, also ebenso 1,2 Milliarden, so reich, dass ihnen pro Tag durchschnittlich das 74fache des absoluten Armutswertes (von weniger als 1 US\$) zur Verfügung stehen, also etwa 57 Euro pro Tag, das sind ca. 20.800 Euro pro Jahr.

In Österreich gelten 7% (=560.000 Menschen) als arm, die mit weniger als 650,- € pro Monat leben müssen. Davon betroffen sind vor allem (Langzeit)Arbeitslose, Alleinerzieherinnen, Pensionistinnen, Personen mit geringer Ausbildung. (siehe: [www.sozialbericht.at](http://www.sozialbericht.at))

# Globale Partnerschaft

## Sekundarstufe II

Vorschlag für einen Projekttag<sup>1</sup>

**Ziel:** Die SchülerInnen setzen sich mit den MDGs im Allgemeinen auseinander und analysieren im Besonderen an Hand des MDG 8, was weltweite Partnerschaft bedeutet oder bedeuten müsste.

### Einstimmung in das Thema (ca. 60 – 70 Min.):

Jede/r SchülerIn bekommt die Kopiervorlage (siehe S. 9) „Wenn ich an den Jahreswechsel 1999/2000 denke ...“ und nimmt sich für das Ausfüllen Zeit und Ruhe. (10-15 Min.)

Je 4 (max. 5) Personen finden sich anschließend in einer Kleingruppe zusammen und erzählen sich gegenseitig die Ergebnisse der AB. Auf einem Flipchartpapier werden die Wünsche der SchülerInnen auf der linken Hälfte zusammengefasst aufgeschrieben, auf der rechten Seite wird zum jeweiligen Wunsch geschrieben, wie dieser erreicht wurde bzw. wie dieser umgesetzt werden soll. (35 Min.)

Die SchülerInnen treffen sich wieder im Plenum und jede Gruppe stellt ihre Ergebnisse vor. (je nach Gruppenanzahl 15-30 Min.) Die Flipcharts werden im Raum aufgehängt und bleiben den ganzen Tag zum Durch- und Nachlesen hängen.

### Auflockerung zwischendurch (ca. 30 Min.):

Die SchülerInnen stellen sich im Kreis auf. Handfläche gegen Handfläche in Schulterhöhe.

**1 Runde:** verschiedene SchülerInnen machen unterschiedliche, weit ausholende Handbewegungen, harmonisch und kooperativ sollen die anderen mitmachen, danach kommen die anderen dran. Ohne miteinander zu sprechen soll ein Gleichgewicht in den Bewegungen entstehen. Kurzer Austausch über die Gefühle, die dabei entstanden sind (mögliches Bild dazu: Wir alle sind eine Welt, die fair und kooperativ miteinander umgeht).

**2 Runde:** die SchülerInnen stehen nun auf einem Bein und versuchen durch weit ausholende oder ruckartige Bewegungen ihre NachbarnInnen oder sogar den ganzen Kreis aus dem Gleichgewicht zu bringen. Die Handflächen dürfen dabei aber nicht ausgelassen werden. Dabei werden die körperlich Stärkeren gewinnen. Kurzer Austausch über die Gefühle, die dabei entstanden sind (mögliches Bild dazu: unsere Welt befindet sich im Ungleichgewicht, eine verantwortungsvolle Partnerschaft zwischen Nord und Süd ist nicht gegeben, die Kluft zwischen Arm und Reich wird immer größer,...)

---

<sup>1</sup> Es können daraus auch einzelne Teile für kürzere Projekte verwendet werden.

# Kopiervorlage:

Wenn ich an den Jahreswechsel 1999/2000 zurückdenke ...

... habe ich diesen so gefeiert

(gar nicht, im Kreise meiner Familie, mit FreundInnen, ich war gerade auf Urlaub in... usw.):

.....  
.....  
.....

... welches war(en) damals mein(e) allergrößter(n) Wunsch(Wünsche)?

.....  
.....  
.....

... war dies ein konkreter, realistischer Wunsch (z.B. dass ich eine Prüfung schaffe, dass ich das neueste Handy bekomme, dass meine Eltern mit mir auf Urlaub fahren, dass ich in die nächste Schulstufe komme,...)?

.....  
.....  
.....  
.....

... konnte ich diesen bereits verwirklichen?

ja, und zwar so:

.....  
.....  
.....

nein, weil:

.....  
.....  
.....

... oder war dies ein abstrakter, in die fernere Zukunft gerichteter Wunsch (z.B. dass es auf unserer Erde keinen Krieg gibt, dass die PolitikerInnen sich für die Probleme der Menschen einsetzen, dass die Krankheit Malaria ausgerottet ist, dass ich gesund bleibe, dass es keine Menschen mehr auf der Welt gibt, die Hunger leiden müssen, dass ich eine Lehrstelle oder einen Job bekomme, dass ich in meinem Leben glücklich werde,...)?

.....  
.....  
.....

... was ist heute mein allergrößter Wunsch?

.....  
.....  
.....

... was mache ich persönlich, um diesen Wunsch zu verwirklichen?

.....  
.....  
.....  
.....  
.....  
.....

# Schritt 1:

## Kurze Einführung (20 Min.):

Anlässlich des Jahreswechsels vom 2. ins 3. Jahrtausend unserer Geschichte hat auch die Internationale Staatengemeinschaft Wünsche und Pläne für eine gerechte Welt bzw. für eine Verminderung der weltweit bestehenden Kluft zwischen Arm und Reich geäußert. Im September 2000 zum Abschluss des Millenniumsgipfels in New York haben alle 189 Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen die sog. **Millenniumserklärung** verabschiedet.

Sie beinhaltet 8 Millenniumsentwicklungsziele (Millennium Development Goals – MDGs), deren Vorsatz darin besteht, Hunger und Armut zu bekämpfen sowie Bildung, Gesundheit, die Gleichstellung von Frauen und Männern sowie die Qualität der Umwelt bis zum Jahr 2015 zu verbessern. Diese Ziele 1-8 (mit 18 Teilzielen) sind eine internationale Verpflichtung, die alle Regierungen durch die Zustimmung ihrer Regierungschefs eingegangen sind. Die MDGs sind miteinander verflochten, d. h. die Erreichung eines Ziels trägt dazu bei, die anderen zu erfüllen. Die ersten sieben Zielvorgaben beinhalten Maßnahmen für die menschliche Entwicklung in armen Ländern. Jedes Ziel besteht aus einem oder mehreren Teilzielen, die anhand verschiedener, quantifizierbarer Indikatoren messbar sind (siehe dazu: [www.un.org/millennium-goals/index.shtml](http://www.un.org/millennium-goals/index.shtml)). Jedes Land – so auch Österreich – soll die MDGs angepasst in seinem jeweiligen nationalen Kontext umsetzen und über die entsprechenden Fortschritte berichten. Auf dem Millenniumsgipfel zogen die Staats- und Regierungschefs auch mehrere auf reiche Länder anwendbare qualitative Ziele in Betracht, die später zu einem achten Ziel zusammengefasst wurden. Mit der Bekräftigung der Kernelemente von Ziel 8 anlässlich der Int. Konferenz über Entwicklungsfinanzierung 2002 verpflichteten sich die Staatsoberhäupter der reichen Länder zu finanzieller Unterstützung und politischen Veränderungen in den Bereichen Entschuldung, Handel und Wirtschaftsführung. Dadurch sollen die armen Länder in ihren Anstrengungen bzgl. der Verwirklichung der ersten sieben Ziele unterstützt werden.

Jede/r SchülerIn erhält nun das Blatt „Die 8 Millenniums-Entwicklungs-Ziele“ (siehe: Acht Ziele für die Welt. Die Millennium Development Goals. Südwind-Magazin N° 4a/2005. Hrsg. v. Südwind-Entwicklungspolitik (ehem. ÖIE), Wien 2005, S. 5 oder: Internationale Kampagne zu den Millenniums-Entwicklungs-Zielen. Ein Beitrag von CIDSE und Caritas Internationalis. Hrsg. v. KOO, Oktober 2003, S. 4). Schritt für Schritt werden nun zunächst die Entwicklungsziele 1-8 gelesen und erklärt, danach die Teilziele 1-18<sup>2</sup>. Verständnisfragen werden gestellt. (45 Min.)

Wenn SchülerInnen mehr Informationen oder sich über den derzeitigen Stand der Umsetzung der einzelnen Staaten informieren wollen, kann eine Internetrecherche<sup>3</sup> mit Hilfe folgender Internetadressen gemacht werden:

[www.un.org/millenniumgoals/index.shtml](http://www.un.org/millenniumgoals/index.shtml)

[www.unmillenniumproject.org](http://www.unmillenniumproject.org)

[www.un.org/largerfreedom](http://www.un.org/largerfreedom)

[www.undp.org/mdg/](http://www.undp.org/mdg/)

[www.developmentgoals.org](http://www.developmentgoals.org)

[www.aussenministerium.at/eza](http://www.aussenministerium.at/eza)

[www.armutszeugnis.at](http://www.armutszeugnis.at)

[www.millenniumcampaign.org](http://www.millenniumcampaign.org)

Die SchülerInnen teilen sich dafür in 8 Kleingruppen (z.B. Partnerarbeit, oder zu dritt) auf. Jede Kleingruppe bekommt eine der obigen Internetadressen und folgende Fragen:

- Wie gut finden wir uns auf dieser homepage zurecht?
- Was wird uns vermittelt?
- Wie gefällt uns diese homepage?
- Was wollen wir genau wissen?
- Wie gut ist die Information zu unserer(n) Frage(n) auf dieser homepage?
- Haben wir alle Informationen bekommen, die uns interessierten?
- Wem werde ich diese Adresse auf jeden Fall weitergeben?

Wenn der Wunsch besteht, findet anschließend ein kurzer Austausch über die Recherche statt. (ca. 20-30 Min.)

<sup>2</sup> Die MDGs können auch mit Hilfe von OH-Folie oder Powerpointpräsentation vermittelt werden.

<sup>3</sup> Wenn mind. 8 Internetzugänge zur Verfügung stehen

## Schritt 2:

Anschließend folgt ein kurzer Austausch mit Hilfe folgender Fragen<sup>4</sup>:

- Wie realistisch ist es, diese Ziele bis zum Jahr 2015 zu erreichen?
- Welche sind leicht zu erreichen und warum?
- Welche sind schwer zu erreichen und warum?
- Was wäre am dringendsten dafür nötig, dass möglichst viele Ziele erreicht werden?

Als Hintergrundinformationen dazu dienen die beiden Artikel „Der Weg ist noch nicht das Ziel“ und „Verantwortung im globalen Dorf übernehmen“ (Südwind-Magazin N° 4a/2005, S. 6-11)

## Schritt 3:

Mit dem Millenniumsentwicklungsziel 8 „EINE GLOBALE PARTNERSCHAFT IM DIENST DER ENTWICKLUNG SCHAFFEN“ wird nun wie folgt weiter gearbeitet:

Je 4 SchülerInnen bilden eine Kleingruppe. Gemeinsam erarbeiten und analysieren sie ihre Vorstellung bzw. Meinung, die sie von globaler Partnerschaft haben. Auf die linke Hälfte eines Blattes Papier schreiben sie, was die reichen Länder für die armen Länder tun müssen, um sich als Partner bezeichnen zu können und auf der rechten Seite des Blattes Papier schreiben sie, was die armen Länder für die reichen Länder tun können, um sich als Partner zu sehen und zu fühlen (20 Min.):



Die Ergebnisse aus allen Arbeitsgruppen werden im Plenum auf einem Flipchartpapier in Stichworten zusammengeführt. (15 Min.)

## Schritt 4:

Zu diesen Ergebnissen der SchülerInnen werden nun das Entwicklungsziel 8 und die Teilziele 12 bis 18 (groß kopiert oder auf OH-Folie) gestellt und die SchülerInnen analysieren, in welchen Bereichen diese Teilziele mit ihren eigenen Erkenntnissen zu Partnerschaft zwischen Nord und Süd übereinstimmen, in welchen Bereichen es keine Übereinstimmung gibt und in welchen Bereichen die SchülerInnen selbst bessere Vorschläge erarbeitet haben. (30 Min.)

<sup>4</sup> Falls die SchülerInnenanzahl sehr hoch ist, kann in Kleingruppen zu je 6-8 SchülerInnen diskutiert werden.

## Millenniumsentwicklungsziel 8:

### EINE GLOBALE PARTNERSCHAFT IM DIENST DER ENTWICKLUNG SCHAFFEN

**Teilziel 12:** Ein offenes Handels- und Finanzsystem, das auf festen Regeln beruht, vorhersehbar ist und nicht diskriminierend wirkt, soll weiter ausgebaut werden. Dies schließt eine Verpflichtung zu guter Staatsführung, zur Entwicklung und zur Beseitigung der Armut sowohl auf nationaler wie auf internationaler Ebene ein.

**Teilziel 13:** Auf die besonderen Bedürfnisse der am wenigsten entwickelten Länder muss entsprechend eingegangen werden. Dazu gehört der zoll- und quotenfreie Marktzugang für die Exporte dieser Länder, die verstärkte Schuldenerleichterung für die hoch verschuldeten armen Länder, die Streichung aller bilateralen öffentlichen Schulden dieser Länder sowie eine großzügigere Entwicklungshilfe für Länder, die besondere Anstrengungen zur Senkung der Armut unternehmen.

**Teilziel 14:** Auf die besonderen Bedürfnisse der Binnenstaaten und der kleinen Inselentwicklungsländer muss entsprechend eingegangen werden.

**Teilziel 15:** Die Schuldenprobleme der Entwicklungsländer mit niedrigen und mittleren Einkommen müssen durch Maßnahmen auf nationaler und internationaler Ebene umfassend und wirksam angegangen werden, damit ihre Schulden auf lange Sicht tragbar werden.

**Teilziel 16:** In Zusammenarbeit mit den Entwicklungsländern soll für die Schaffung menschenwürdiger und produktiver Arbeitsplätze für junge Menschen gesorgt werden.

**Teilziel 17:** In Zusammenarbeit mit der pharmazeutischen Industrie sollen lebenswichtige Medikamente in den Entwicklungsländern zu erschwinglichen Preisen verfügbar gemacht werden.

**Teilziel 18:** In Zusammenarbeit mit dem Privatsektor sollen die Vorteile der neuen Technologien, insbesondere der Informations- und Kommunikationstechnologien, verfügbar gemacht werden.

## Schritt 5:

Die SchülerInnen überlegen abschließend, was sie selbst – jede/r persönlich für sich oder auch als Klassengemeinschaft – für eine gelingende Partnerschaft zwischen Nord und Süd beitragen können, z.B. Fairtrade-Produkte kaufen, sich an Int. Kampagnen beteiligen, einer/m politisch Verantwortlichen einen Brief/ ein email schreiben, sich für die Einführung von Fairtrade-Produkten im Schulbuffet engagieren, ... (20 Min.)

Falls es eine Klassenaktion geben soll, erarbeiten die SchülerInnen gemeinsam einen Zeit- und Ablaufplan. (20 Min.)

### Ausklang:

Ein Buffet mit Fairtrade-Produkten (Schokolade, Trockenfrüchte, Kekse und Orangensaft) wird hergerichtet. Vor der Verkostung wird über Fairtrade und die Vorteile für beide Seiten (Produzierende und Konsumierende) informiert (siehe Kasten). Auch Faltblätter und Informationsmaterial über Fairtrade (zu bestellen bei: [info@fairtrade.at](mailto:info@fairtrade.at)) wird aufgelegt. (15 Min.)

Danach lassen sich die SchülerInnen die Köstlichkeiten gut schmecken und wissen, wenn sie diese Produkte öfters kaufen, ist das schon ein erster kleiner Schritt zu einer weltweiten Partnerschaft. (20-30 Min.)

### Zur Information:

Fairtrade ist eine NPO (Non profit organisation), die fair produzierte und gehandelte Waren und Produkte aus Ländern des Südens auszeichnet. Diese Art von Produktion und Handel ist sowohl für die Produzierenden in den sehr armen Ländern als auch für die Konsumierenden in den wohlhabenden Ländern wichtig.

#### Die Produzierenden:

- erhalten einen gerechten Lohn für ihre oft schwere Arbeit,
- sie sind sozialversichert, d.h. sie selbst und ihre Familien bekommen in Krankheitsfällen eine medizinische Behandlung,
- sie bekommen langfristige Verträge und damit die Garantie, dass sie über mehrere Jahre hinweg ihre Produkte verkaufen können,
- sie können ökologisch bewusst und umweltschonend produzieren, weil sie dafür geschult werden,
- sie können an Bildungsprogrammen teilnehmen, mit einem Wort: sie können würdevoll und menschengerecht produzieren.

#### Die Konsumierenden:

- erhalten ein qualitativ hochwertiges Produkt, das ohne Schadstoffe und ohne genmanipulierten Zutaten produziert wird
- zahlen einen fairen, d.h. gerechten Preis und verhindern dadurch ausbeuterische Mechanismen
- schätzen die Arbeit von kleinbäuerlichen Familien
- fördern kleinbäuerliche Strukturen, die für die Länder des Südens besonders wichtig sind